

<b>Zeitschrift:</b>	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
<b>Herausgeber:</b>	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
<b>Band:</b>	18 (1911)
<b>Heft:</b>	10
<b>Rubrik:</b>	Technische Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

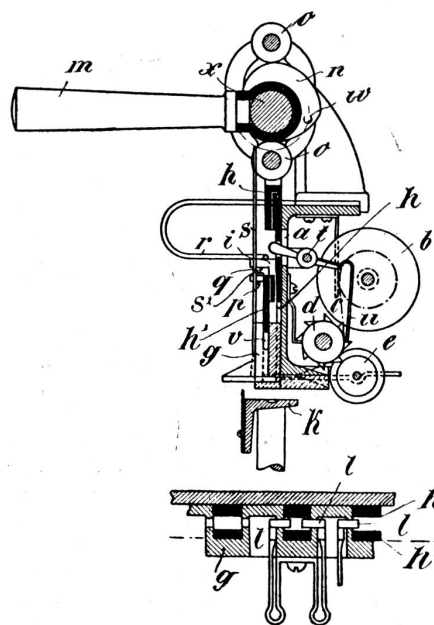


des Hebelgestänges  $g$ ,  $g^1$ ,  $g^2$  die Kuppelung zwischen dem Zahnrad und dem Zifferblatt  $e$  wieder ein. Statt des Gewichtszuges  $h$  kann beispielsweise eine zweite Feder die Zurückschaltung der Ziffernscheibe in ihre Anfangsstellung bewirken.

### Vorrichtung zum gleichzeitigen Abfitzen mehrerer Garnsträhne.

Von Norddeutsche Wollkammerei u. Kammgarnspinnerei in Bremen.  
D. R.-P. Nr. 219,598.

Die vorliegende Erfindung betrifft eine Vorrichtung zum gleichzeitigen Abfitzen mehrerer Garnsträhne mittelst die Gebinde umfassender Faden, die zwischen den Strähnen durch über ausweichende Biegeblöcke gebogene Heftklammern zusammengehalten werden. Die durch Federn beeinflussten Biegeblöcke ragen durch in den Seitenführungen vorgesehene Durchbrechungen in den von den Schlagstempeln



$i$  bestrichenen Raum hinein und werden aus diesem vor dem Niedergang der Schlagstempel durch mit den die Klammern bildenden Stempeln verbundene Klingen  $v$  zurückgezogen.

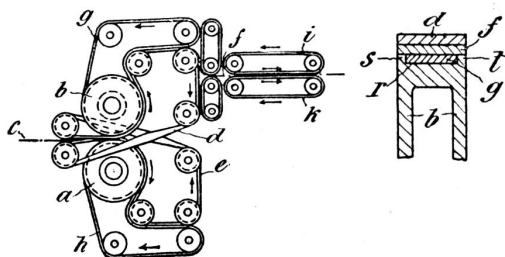
Die Biegeblöcke beeinflussen die Federn sind in Bezug auf die Stempelgruppesymmetrisch angeordnet, so dass zwischen zwei Gebinden je zwei Klammern gebildet

und zusammengeschlagen werden können. Die von den die Klammern biegenden Stempeln  $h$ ,  $h^1$  angehobenen Schlagstempel  $i$  werden durch eine an einer Blattfeder  $s$  angebrachte Nase  $s^1$  in der Höhenlage gehalten, die erst nachdem die Biegeblöcke zurückgezogen sind, durch einen mit der Antriebswelle verbundenen Stift  $w$  abgebogen wird, so dass alsdann die Schlagstempel abwärts geschneilt und die Klammern zusammengeschlagen werden.

### Riemchenflorteiler mit Schutzriemchen.

Von Werdauer Textilwerke, G. m. b. H. in Langenhessen bei Werdau, Pleisse.  
D. R.-P. Nr. 220,652.

Die Teilwalzen des Florteilers sind mit  $a$  und  $b$  bezeichnet. Auf diesen Teilwalzen wird der in breiter Bahn zugeführte Flor  $c$  in an sich bekannter Weise mittelst der Teilriemchen  $d$  und  $e$  in einzelne Streifen  $f$  geteilt. Um das Mäusen des rücklaufenden Riemchens zu verhindern, sind an sich be-



kannte Deckriemchen  $g$  und  $h$  vorgesehen, welche die Teilriemchen bis zur Abgabe des Florstreifens  $f$  begleiten. Dieser Florstreifen wird auf den mit gleicher Geschwindigkeit wie die Teilriemchen umlaufenden Nitschelhosen  $i$  und  $k$  in bekannter Weise verarbeitet, indem durch achsiale Hin- und Herbewegung der Nitschelhosen der Faden mit einer vorläufigen Drehung versehen wird.

Betrachtet man die Figur, so sieht man, dass die Teilscheibe  $b$  eine Ringnut  $r$  besitzt, in welcher das Schutzriemchen  $g$  liegt. Auf dem Schutzriemchen und den daselbe seitlich begrenzenden Flanschen  $s$  und  $t$  liegt nun das Florband  $f$  und das Teilriemchen  $d$ . Wie stark nun auch das Riemchen  $d$  gespannt sein möge, so hat diese Spannung doch stets nur den Erfolg, dass der Florstreifen  $f$  sich dem Riemchen  $d$  fester anschliesst, während das Riemchen  $g$  durch die Einbettung in die Nut  $r$  der Möglichkeit einer stärkeren Anpressung gegen den Streifen  $f$  entzogen ist. Das Riemchen  $g$  liegt also nur mit so leichtem Druck auf dem Florstreifen, als zur Verhütung des Mäusens erforderlich ist und der Florstreifen muss an der Trennstelle von Schutzriemchen und Teilriemchen dem letzteren folgen.



### Patent-Neuheiten



### Webblätter mit verstellbaren Rieten.

Von Gustav Strahl, Berlin.

Für gewöhnlich hat das Webe- oder Rietblatt den Zweck, den Abstand der Kettenfäden gleichmässig zu erhalten, ein seitliches Ausweichen nur in ganz eng begrenzten Gruppen zu gestatten und dann ein Festschlagen oder Festdrücken des eingetragenen Schussfadens auszuführen. Zur Ausübung dieser Funktionen müssen die das Rietblatt zusammensetzenden Stäbchen selbst so gelagert sein, dass sie ihren Abstand nicht verändern können und auch noch weiter befähigt sein, den beim Anschlagen des Schusses auf sie ausgeübten Druck auszuhalten. Diesen Bedingungen entspricht auch das gewöhnliche Blatt ganz gut, gleichgültig, ob dasselbe gebunden oder gegossen ist. Soll an diesen Blättern irgend eine Veränderung vorgenommen, ein Rietstab herausgenommen oder eingesetzt werden, so ist das mit ziemlich grossen Umständen verknüpft. Man hat deshalb schon lediglich für die Fälle, in denen eine solche Auswechslung infolge einer zufälligen Beschädigung nötig wird, mehrfach vorgeschlagen, den Zusammenhalt der einzelnen Rietstäbe in anderer Weise zu erzielen, als durch binden oder giessen.

So ist es z. B. bekannt geworden, die Festlagerung der Rietstäbe in Holzleisten zu erzielen, in denen seitlich Einschnitte in der Stärke des Rietstabes und in der gewünschten Blattdichte entsprechenden Entfernung vorgesehen waren. Gegen diese, die Enden der Rietstäbe aufnehmende Leiste wurde eine sogenannte Deckleiste gelegt, welche infolge ihrer winkelförmigen Gestaltung die Einschnitte vorn und an der Seite verdeckte. Wurden dann diese beiden Leisten durch Schrauben, Klammern oder ähnliche Mittel in ihrer gegenseitigen Stellung gesichert, so mussten auch die Rietstäbe mit ihren Enden in diesem, den Bund bildenden Leisten ganz bleiben. Bei Beschädigung des Rietblattes durch Schützenschlag o. dgl. war es nur nötig, die Verbindung der beiden Leisten zu lösen, die beschädigten Stäbe auszuwechseln und Verschluss wieder herzustellen. Als besonderer Vorteil dieses Blattes wurde hervorgehoben, dass es möglich sei, dieselben Rietstäbe durch Auswechslung der Bundleisten gegen solche mit Einschnitten in anderer Entfernung ein Webblatt mit anderer Dichte herzustellen. Ob dieser Einwand resp. diese Begründung besonders glücklich ist, soll dahin gestellt bleiben, jedenfalls wird es zu den Seltenheiten zu rechnen sein, dass jemand, der ein Rietblatt von anderer Dichte braucht, das vorhergehende Rietblatt auseinandernimmt, um es womöglich nach einigen Tagen wieder zusammensetzen zu müssen. Bei dem geringen Preis, den der für ein Webblatt benötigte Flachdraht kostet, wird sich